

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Zur Orientpolitik Schmerlings.

Marburg, 3. Februar.

Ritter von Schmerling hat im Herrenhause für die Orientpolitik unserer Diplomatie seine Länge eingelegt.

Starrer Zentralist, wie zu jener Zeit, da er noch regierte, will Schmerling noch immer nicht wissen, daß sich mittlerweile von seinem „Oesterreich“ Ungarn abge sondert und daß für gewisse Angelegenheiten ein Oesterreich-Ungarn besteht.

Der Redner im Herrenhause spendet unserer Orientpolitik ein sonderbares Lob, wenn er behauptet: „Die Zustände bleiben dieselben, wie jene, die uns zum Einrücken zwangen.“ Was hat uns nach Schmerlings eigenem Bekenntniß zu diesem Schritte genöthigt? Die vollständigste Anarchie im Lande, die Räuberbanden an der Grenze und die Tausende von Flüchtlingen, die, um den Gräueln des Bürgerkrieges zu entgehen, auf unser Gebiet sich zurückgezogen.

Diese Zustände haben sich aber doch ein wenig geändert. Die Tausende von Flüchtlingen wurden ja in ihre Heimat zurückgeführt. Räuber gibt es allerdings noch in Bosnien-Herzegowina, jedoch mehr im Innern, als an unserer Grenze. Wenn diese Zustände gleich bleiben, somit Oesterreich-Ungarn nicht im Stande ist, die Räuber zu bändigen und das Land von dieser Plage zu befreien, dann liefert Schmerling einen Beweis nicht für, sondern gegen die Okkupationspolitik — den Beweis, daß Oesterreich-Ungarn die Ruhe und Ordnung nicht herzustellen, den „Auftrag Europa's“ nicht zu erfüllen vermag.

Die Anarchie, wie sie war, ehe noch unsere Truppen und Beamten eingezogen — also die Anarchie im Sinne des Ritters von Schmerling — zerrüttet nicht mehr jenes Land; dagegen finden wir dort unten die Anarchie im

engsten Sinne. Der Sultan, welchen der Redner ja selbst noch als rechtmäßigen Herrscher anerkennt, hat in Bosnien-Herzegowina keine Regierung. Oesterreich-Ungarn, das laut Vertrag die Verwaltung führen soll, geht über diese Befugnisse hinaus und übt zugleich gesetzgebende Gewalt im Lande, während die Bevölkerung desselben keine Vertretung, keinen Einfluß auf die Bildung der Regierung besitzt.

Unsere Grenzgebiete haben allerdings, wie der Redner betont, vor der Okkupation empfindlich gelitten. Jetzt aber leidet ganz Oesterreich-Ungarn an den Folgen dieser Politik und ist verurtheilt, „immer“ daran zu leiden, wenn Ritter von Schmerling, welcher dieses Wort im Herrenhause ausgesprochen, als Prophet gelten darf im Vaterlande.

Franz Biesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Insofern es auf die Regierung und die Rechte des Abgeordnetenhauses ankommt, wird die Dauer der Schulpflicht verlängert. Der Unterrichtsminister fügt sich diesem Antrage; die Polen geben nach und können durch diesen Erfolg sich die Klerikalen nur zu weiteren Forderungen ermuntern lassen.

Einem Berichte der „Politik“ zu Folge wünschen die entscheidenden Kreise „die endliche Stabilisirung des Kabinetts auf dauernder Grundlage. Als ein solcher Hort des Versöhnungs-Ministeriums wird Fürst Karl Schwarzenberg betrachtet — derselbe Fürst, dessen Wahl zum Obmann der Bezirksvertretung unter dem verfassungstreuen Ministerium wiederholt nicht bestätigt worden. Der bekannte Ausspruch Napoleon I. käme in diesem Falle auch wörtlich wieder zu Ehren.

Die Vertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sollen in den allernächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Diese Versicherungen unserer Halbamt-

lichen sind zu oft schon erteilt worden, als daß sie noch Glauben verdienen, und scheint die Belgrader Nachricht vom Ueberwiegen der radikalen Partei auf Wahrheit zu beruhen.

## Vermischte Nachrichten.

(Ein Jesuit erschossen.) In Guatemala ist der Jesuit Gillet verhaftet und sodann auf Befehl des Präsidenten der Republik erschossen worden. Kraft der Gesetze von Guatemala sind die Jesuiten aus dem Lande verbannt und Jeder, der innerhalb des Gebietes der Republik angetroffen wird, unterliegt der Todesstrafe.

(Für Tabakraucher. Vergiftung durch Nikotin.) Von einem plötzlichen Tode wurde dieser Tage ein Tischler in Stettin ereilt, und wir wollen nicht unterlassen, den Fall allen Rauchern zur Warnung mitzutheilen. Der Betreffende hatte kürzlich aus Versehen eine brennende Zigarre verkehrt in den Mund gesteckt und sich dadurch an der Lippe anscheinend ganz unbedeutend verbrannt. Er achtete nicht weiter auf die Verletzung und rauchte weiter, doch schon am nächsten Morgen war die Lippe bedeutend angeschwollen und äußerst schmerzhaft. Der Verletzte nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch und es stellte sich heraus, daß eine Blutvergiftung durch Nikotin eingetreten war. Trotzdem die Lippe sofort ausgeschnitten wurde, kam die Hilfe doch zu spät. Wundfieber stellte sich ein und am nächsten Tage starb der Verletzte unter den größten Schmerzen.

(Rechts leben in Ungarn. Eine Stadt unbekanntes Aufenthaltes.) Die k. Grundbuch-Behörde in Torda macht bekannt, daß sie „in der Besitzrekulturations-Angelegenheit des Aarars gegen das Municipium der Stadt Torda als Beklagten zur Aufnahme des Prozesses für den unbekannt wo sich aufhaltenden Beklagten zum Sachwalter den Advokaten R. Molnar ernannt habe.“

## Feuilleton.

### Die Gasselbuben.

Von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

Der Gesang brach ab und ging in Gelächter über; die Bursche kamen an's Haus heran, mit dem Feichtenbauer zu schwagen, dessen Zustand schon auf den ersten Blick erkennen ließ, daß es ohne Spaß und Zug nicht abgehen werde. Die Bauern in der Stube ließen sich inzwischen durch die ihnen gewordene Gastsfreundschaft und freie Zeche nicht beirren, während der kurzen Abwesenheit des Bauers ihre Gedanken über denselben und seinen Begleiter auszutauschen.

Was muß denn dem Feichtenbauer passiert sein, daß er heut gar so freigebig? sagte der Eine, mit dem er bald in Streit gekommen wäre. „Er ist ganz aus dem Häusel! Ich bin doch schon wie er bald dreißig Jahr auf meinem Gätel, und wenn ich auch nie besonders mit ihm zusammengekommen bin, hab ich ihn doch niemals so gesehen und auch nichts davon sagen hören, daß er mit der Flasche so gut umgehen kann! . . .“

„Es hat eine eigene Bewandniß mit ihm“,

sagte der Wirth, nicht ohne sich vorher vorsichtig umgesehen zu haben. „Ich kenn' den Feichtenbauer auch von Jugend auf, aber er ist immer ein exterer Mann gewesen, mit einem wilden und ungleichen Humor, wie wenn's im April durcheinander regnet und die Sonne scheint! Er hat gearbeitet für Zehn, hat sich oft kaum das Essen und einen Tropfen Bier vergönn't, geschweige denn was Anderes — nachher aber wieder, wenn ihm das Radl ist laufend worden, hat er keinen Handstrich gethan, manchmal zu der dringendsten Zeit, und ist Wochen lang aus dem Wirthshaus und aus dem Rausch nicht herausgekommen; . . . er ist das ewige Widerspiel!“

„Das ist wahr“, sagte ein Anderer, „ich hab' ihn selber so gesehen — die Bäurin hat genug mit ihm auszustehen gehabt und hat sich hinunter gekränkt und gehärmt, bis sie darüber abgerstet und ausgekehrt ist. . . aber seit langer Zeit ist alles still geworden. . .“

„Das ist wahr“, sagte der Wirth, „weil ihm die Bäurin auf ihrem Todtenbett ins Gewissen geredet hat. . . darüber ist er in sich gegangen, und hat es ihr mit Hand und Mund versprochen hinüber in die Ewigkeit, daß er gut thun will. . . aber diemalen, so scheint's, kriegt das Versprechen ein Loch. . .“

„Ich hab auch sagen hören“, bemerkte ein

Anderer, „er hat das Wetterreißen in den Händen und Füßen; das soll ihn dastig (kleinlaut) gemacht haben, denn der Bader hat ihm Alles verboten, Bier und Wein, und hat ihm gesagt, er könnt ganz kontrakt werden, wenn er sich nicht halten thät! . . .“

„Die Hauptsach nit zu vergessen“, unterbrach ihn der Wirth, „wenn er die Zeit her gut gethan hat, so ist daran wohl meistens seine Tochter schuld — das ist ein richtiges Beut, ein Mabel, vor der man den Hut abziehen muß bis auf den Erdboden; die regiert den ganzen Feichtenhof und den Bauern dazu — und heut, heut muß er ihr Justament auskommen sein, und da hat ihn der Domini in seine Händ kriegt, der hat seine Freud' d'ran, wenn's irgendwo was absteht, und legt überall noch ein Scheit zu. . .“

„Wer ist der Domini denn eigentlich?“ fragte der Erste wieder. „Wie mag ihn denn der ausgegabelt haben?“

„Kann mir's nicht einbilden“, erwiderte der Wirth, „so viel aber weiß ich, wenn er auch noch so alert thut, aussuchen thät ich ihn mir nicht, wenn ich eine Gesellschaft haben wollt! Er ist da drüben am Inn zu Haus, wo's ins Tirol hinein geht, ein Wirthssohn, und sein Vater soll so reich sein, daß er die Kronenthalen in Habermegen mißt; er selber

(Steuern in Wien.) Wien hat im verfloffenen Jahre direkte Steuern im Betrage von 29.5 Millionen gezahlt — um 70.000 fl. mehr als 1879.

## Marburger Berichte.

(Bezirkswahlen.) Der Kaiser hat folgende Bezirkswahlen bestätigt: Rann: Ignaz Schneiderstisch, Bürgermeister von Rann, Obmann; Max Bresnik, Wundarzt in Rann, Obmann-Stellvertreter — Lichtenwald: Anton Smerecker, Ingenieur in Lichtenwald, Obmann; Franz Braunseis, Handelsmann in Lichtenwald, Obmann-Stellvertreter — Drachenburg: Dr. Franz Rausch, Advokat in Drachenburg, Obmann; Sigmund Wazulik, Apotheker in Wind.-Landsberg, Obmann-Stellvertreter.

(Untersteirischer Hopfenbau-Verein.) Auf Anregung des Gutbesizers von Straubenegg (Karl Haupt) wurde ein Hopfenbau-Verein für das Sannthal und Schallthal mit dem Sitze in Sachsenfeld begründet. Die Thätigkeit dieses Vereines hat zu Neujahr begonnen.

(Ueberfüllung der Gefängnisse.) Das Gefängnis des Kreisgerichtes Eilli war genöthigt, wegen Ueberfüllung seiner Räume 14 Sträflinge an die Karlau, 96 an die Bezirksgerichte des Sprengels abzugeben.

(Neuer Bauernverein.) In Rodersdorf bei Eibiswald ist ein Bauernverein gegründet worden und findet die Eröffnungsfest am 13. Februar statt.

(Kostenersatz.) Betreffs der Urtheilsvollstreckung in Strassachen ist für 1881 der Kostenersatz beim Gerichtshofe Eilli auf 30 kr., bei den Bezirksgerichten dieses Sprengels auf 41 kr. täglich festgesetzt worden.

(Volkszählung.) Die Bevölkerung von Windisch-Feistritz beträgt nach der jetzigen Zählung 1350 Seelen — gegen 1108 im Jahre 1869.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 6. Februar wird zur gewohnten Stunde ein Gottesdienst abgehalten, dessen Predigt das Thema ausführen wird: „Was thut unserer Gemeinde noth?“

(Wohlthätigkeits-Bazar.) Dem Bazar des Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines, welcher am 6. Februar, als öffentliches Unternehmen, in den zwei großen Kasino-Vereins-Sälen stattfindet, drohte eine Gefahr, die jedoch in letzter Stunde glücklich abgewendet wurde. Die ministerielle Bewilligung auf das bereits am 16. Jänner eingereichte Gesuch wegen Abhaltung des Glückshafens, hatte sich auf dem langen Instanzengange verspätet und ist, über telegraphische Bitte des Komitees, erst gestern Donnerstag, also wohl in letzter Stunde, hier

angelangt. Es hat zwar bezwogen der Verkauf der Loose für den Glückshafen eine Einbuße von zwei Tagen erlitten, steht jedoch nun dem hoffentlich Gelingen des Bazars nichts mehr Wege. Das Komitee sieht sich auf das Angenehmste überrascht, ebensowohl durch die Schönheit wie Zahl der Geschenke, welche für den Bazar gesendet worden, wie durch die wirklich großen Zusagen zu Gunsten der Ausstattung des Buffets und der Kothhalle. Eine besondere Aufzählung und Beschreibung der Geschenke, die wohl keiner der Spender zu scheuen hätte, wäre unzart gegen den wohlthätigen Willen und ein besonderes Lob des Hervorragenden Unbill gegen den edlen Zweck, zu welchem sich hier Alle in opferwilliger Eintracht verbunden haben. Indem also die Bewohner Marburgs im edlen Wettstreit ihre Wohlthätigkeitspflicht durch indirekte Förderung des Bazar-Unternehmens redlich zu lösen bestrebt sind, ist das Komitee in der Lage, das Arrangement als ein geglücktes anzusehen, und haben wir allen Grund zu der Hoffnung, daß der Erfolg ein wirklich vollständiger sein wird.

(Sänger-Kränzchen.) Da dieses Kränzchen nicht in die satzungsgemäßen Produktionen des Marburger Männergesang-Vereines fällt, so hat die Vereinsleitung zur Deckung der Kosten ein kleines Entree für die unterstützenden Mitglieder angelegt, nach welchem für eine Person 50 kr., für eine Familienkarte bis inklusiv drei Personen 1 fl. und für eine Familienkarte über drei Personen 1 fl. 50 kr. zu entrichten sind. Die Kartenausgabe zu diesem Kränzchen findet von Freitag den 4. Februar d. J. an täglich bei den Herren W. König, Tegethoffstraße und Johann Bucher, Herrengasse, statt und werden die P. T. unterstützenden Mitglieder ersucht, die Jahreskarte behufs Eintragung und Ausstellung der Eintrittskarten bei Lösung derselben vorzuweisen. Der Eintritt ist selbstverständlich nur jenen Personen gestattet, deren Namen auf der Eintrittskarte ausgestellt erscheint und es werden die P. T. Löser der Eintrittskarten ersucht, den betreffenden Herren Ausstellern neben der Zahl auch die Namen der an dem Sängerkränzchen theilnehmenden Personen gefälligst angeben zu wollen.

## Theater.

Der 1. Februar d. J. brachte uns wieder ein klassisches Stück und zwar: „Don Carlos“ von Fr. v. Schiller. Wenn wie es auch als ein Wagnis zu bezeichnen müssen, daß man sich an die Aufführung dieses Dramas, das in jeder Hinsicht so bedeutende Anforderungen an die Darsteller richtet, gemacht hat, so wollen wir den Versuch doch nicht verurtheilen, zumal er an vielen Stellen gelang. Eine gute Besetzung

gab die Titelrolle durch Herrn Rasch. Sein Spiel trug den Stempel gebiegener Auffassung und feinen Verständnisses an sich und gestaltete sich bei den Hauptrollen durch maßvolle Haltung in Mienenspiel und Sprache, wie überhaupt in der Durchführung des darzustellenden Charakters in der wirkungsvollsten Weise. Berechnende Ruhe und leidenschaftliche Erregung fanden in allen ihren Graden zu rechter Zeit gegründete Anwendung. In der Rolle der Königin hatte Frau Alberti Gelegenheit, ihr künstlerisches Talent zu entfalten, was ihr auch in dem Dialoge mit dem erregten König am besten gelang. Für den Marquis Posa brachte Herr Felix einen sehr guten Willen mit, und das müssen wir anerkennen, doch, um den Charakter dieses Mannes mit gründlichem Erfolg wiederzugeben, bedarf es weiterer und tiefer gehender Anlagen, als wir sie bei Herrn Felix finden können. Sind schon die verschiedenartigen Beziehungen, in die „Posa“ geräth, schwer einanderzubalten, so stellt sich in dem Dialoge mit dem König die schwerste Klippe dem Darsteller entgegen, an der so manches Beginnen scheiterte. Hier hat der Darsteller Gelegenheit, sein Charakterisierungsvermögen ins schönste Licht zu stellen, wo „Posa“ in eine Leidenschaft versetzt wird, die den Grund seiner Seele eröffnet und alle Resultate seiner Phantasie und seines stillen Denkens ans Licht bringt und ihn in eine Begeisterung versetzt, die keine Grenzen mehr kennt, dabei aber doch nicht vergißt, daß es der König Philipp von Spanien ist, dem er seine Ideale zu erkennen gibt. An dieser Stelle kann der Schauspieler leicht über das Ziel schießen, und es hat auch Herr Felix mit seinem Organe zu wenig gespart und in diese Szene zu wenig Abwechslung und Steigerung hineingebracht; aber auch sonst schien es uns, als ob Herr Felix über den Charakter „Posa's“ nicht im Reinen wäre. Der gute Wille und auch einige gut gebrachte Stellen wurden beifällig anerkannt. Die Prinzessin Eboli, welche Fr. v. Falkenberg gab, hätte entschieden mehr Feuer und Leidenschaft vertragen, als es in der Darstellung, namentlich in der Szene mit „Don Carlos“ im 2. Akte, zu ersehen war, doch fällt dem Fr. nicht die ganze Schuld bei, da derartige Charaktere nicht ihrer Individualität entsprechen. Die sonstige Besetzung entsprach fast gar nicht. Auch waren einige angebrachte Kürzungen schlecht gewählt, da sie der Verständlichkeit des Stückes Eintrag machten. —

Die Mittwoch den 2. Februar gegebene Komödie „Von Stufe zu Stufe“ hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, welches mit seinem Beifalle gar nicht geizte. Von drastischer Wirkung waren die Ausführungen des Herrn Alberti (Kutscher Brummer), der bei dem ganzen Stücke in den Vordergrund trat, obwohl auch die

ist ein gelernter Metzger, und geht die meiste Zeit feiernd im Gäu herum, Vieh einzukaufen, mit dem er handelt. . . .“

Das Gespräch wurde durch den stürmischen Eintritt der Bursche unterbrochen, welche auf des Bauers Geheiß am Tische Platz nahmen und sich nicht lange nöthigen ließen, an dem Gelage theilzunehmen; der Wirth trug zu, was man verlangte; war er auch mit der ganzen Becherei nicht recht verstanden, so wäre es doch zu sehr gegen seinen Vortheil gewesen, einen Gewinn von der Hand zu weisen und solche Gäste durch Widerspruch auf vielleicht lange Zeit zu verschrecken. Jöhrend und juchzend ward mit den Gläsern angestoßen, daß der Wein überströmte, und dabei von den Heldenthaten erzählt, die man eben verrichtet hatte. „Das ist ein Hauptgaudi gewesen“, rief der Anführer der Bursche, eine stämmige Gestalt mit breitem, von Sommersprossen bedecktem Gesicht und brandrothen Haaren, „das muß ich erzählen, wie uns die alte Kramergrätlerin von Wittling ins Eisen gegangen ist. . . Es ist ein böses Teufel, das keinem Menschen was vergönnt und den Gehalten statt des Mehls Kleien unter die Mägel mischt. . . ich weiß es selber, denn ich bin ein paar Wochen bei ihr im Dienst gewesen und hab ihr allerhand in ein Wachs gedruckt. . . da ist sie uns heut justament recht in die

Händ gelaufen, daß ich meinen Gift hab auslassen können an der alten Hex! Ihr hättet das Gesicht sehen sollen, wie wir ihr den Weg versperrt haben und wie sie gesehen hat, daß sie sonst nirgends aus kann, denn links ist ein Rothlachen gewesen und rechts der Straßengraben. Wie wir ihr sagten, daß wir sie nicht durchlassen, wenn sie nicht über den Stock springt, den ich ihr vorgehalten hab, da hat sie geschrien und aufbegehrt und geschimpft wie ein Rohrspatz — zuletzt aber, wie sie gesehen hat, daß doch nichts Anderes hilft, hat sie klein beigegeben und ist über den Stock gesprungen, wie der best dresfirte Pudelhund. . . die Röße sind nur so geflogen!“

Wildes Gelächter begleitete die Erzählung, in das auch der Feichtenbauer einstimmt, obwohl bei nüchternem Verstande ihm wohl kaum entgangen wäre, daß die einer Standesgenossin zugefügte Schmach mittelbar auch ihn treffe; die anderen Bauern lachten gezwungen, sie wollten es mit dem Muthwillen des jungen Volkes nicht aufnehmen. Dadurch ermuntert, reichten die Bursche Erzählung an Erzählung und prahlten, wie draußen im Flachlande die jungen Leute den unbeliebten Landgerichtsobschreiber zwangen, ihnen mit ausgespannten Armen das Vaterunser vorzusagen, und wie ein andermal ein wegen seiner scharfen Predigten

gegen die läudhafte Tanzlust mißliebiger Pfarrer genöthigt wurde, auf offener Straße eine Me-nueet aufzuführen.

Ueber dem Lärmen und Schreien war der Eintritt eines weiteren Gastes um so minder beachtet worden, als derselbe gleich unmittelbar neben der Thür Platz nahm, nachdem er einen ansehnlichen Holzkasten, den er als Rückenbürde trug, auf die Bank abgesetzt, und der ihn begleitende Spitzhund sich hart unter demselben und zu den Füßen seines Herrn niedergekauert hatte. Der Händler war ein bejahrter, aber immerhin noch rüstiger Mann, der, als er die Mühe abnahm, sich den Schweiß der Wanderung abzuwischen, einen fast kahlen Scheitel entblößte; der blaue Staubkittel, den er trug, verrieth, daß er sehr arm oder sehr sparsam war, und dafür sprach, daß das Glas Bier, das er sich genügsam geben ließ, ihm nach Mühe und Hitze trefflich mundete. Er schien anfangs das Gespräch am Fenstertische gar nicht zu beachten; als es ihm nicht mehr entgehen konnte — war er keineswegs davon erbaut, schüttelte den Kopf und schob zuletzt seinen Krug mit einer nicht mißzuverstehenden Geberde des Unwillens und einem kurzen Nachlaute von sich.

(Fortsetzung folgt.)

Übrigen Mitwirkenden, wie Frau Alberti, Fr. Gelpke und die Herren Möbinger und Rasch für ihr Spiel, eventuell ihren Gesang Beifall fanden.

### Letzte Post.

Die Statthalterei von Ober-Oesterreich hat die Bildung des Bauernvereins auf Grund der vorgelegten Satzungen als gesetzwidrig und staatsgefährlich verboten.

Zischewitzseits soll die Neuabgrenzung einiger Wahlkreise in Böhmen beantragt werden, um die Zahl der nationalen Abgeordneten zu vermehren.

Zur Konvertirung der Schulden des kleinen Grundbesitzes werden von der Regierung ernste Vorbereitungen getroffen.

Griechenland ist mit Kriegsvorbereitungen eifrig beschäftigt, um nach der Erklärung des Ministerpräsidenten würdig zu erscheinen, die guetkannten Gebiete zu besetzen.



Gefertigte geben schmerz erfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, des Herrn

### Johann Riedl,

Drehers der Südbahn, welcher nach längerem schmerzlichen Leiden, welcher nach längerem schmerzlichen Leiden, heute um 1/4 Uhr Nachmittags in seinem 24. Lebensjahre sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß des theueren Dahingeschiedenen findet Freitag den 4. Februar um 4 Uhr Nachmittags auf Trauerhause, Neue Colonie Nr. 138 aus, vom Thaurer Friedhof statt. — Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 5. d. M. um 7 Uhr Früh in der Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg den 2. Februar 1881. (146)

**Johann Riedl**, Maschinführer,  
**Anna Riedl** geb. **Posch**,  
als Eltern.

**Marie, Otto, Carl, Rosa**,  
als Geschwister.

H. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

### Geheilt

werden **nichtische, rheumatische Leiden** nebst deren Folgen mit äußern Mitteln, wodurch seit 30 Jahren Tausende von ihrem oft jahrelangen Leiden befreit wurden und wo andere Mittel wirkungslos blieben, was mit zahlreichen Anerkennungsschreiben bewiesen wird.

Um eine Krankheitsmittheilung wird gebeten, da nur durch diese und durch meine große Erfahrung die passendsten Mittel zusammengefasst werden können.

Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl. — Für wirklich Arme billiger.

**Fr. Plangger, Spezial-Arzt** (53) in **Thaur bei Hall, Tirol.**

### Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co.** in **Wien**  
III. Marzergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Marzergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

# CORNELIA

Wiener illustr. Moden- und Damen-Zeitung.  
VIII. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Abonnements-Preise.

(1395)

**Einfache Ausgabe:**  
Jährlich

24 **Arbeitsnummern**, Grossfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen etc.

24 **Unterhaltungs-Beiblätter**, enthaltend Novellen, Modeberichte etc. Correspondenz im Briefkasten.

24 **Bogen** mit wenigstens 800 Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich - Ungarn vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

Wien.

**Pracht-Ausgabe:**

enthaltend ausser sämtlichen Bestandtheilen der einfachen Ausgabe in jeder Nummer ein prachtvoll colorirtes Pariser Original-Moden-Aquarell, welches in kürzester Zeit die neueste Pariser Mode zur Darstellung bringt.

Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn vierteljährig bei freier Postversendung fl. 2.40.

**Cornelia-Verlag.**

für Familien und Lesecirclel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Vom 1. Januar 1881 an erscheint das Unterhaltungsblatt der Illustrirten Frauen-Zeitung

alle vierzehn Tage in zwei Doppelbogen (sechzehn Seiten) ihres grossen Folio-Formates. Diese bedeutende Vermehrung erfolgt, ohne dass der Preis 2 Mark 50 Pfennige das Vierteljahr (das Modenblatt sammt Schnittmustern und die farbigen Modenbilder eingeschlossen) irgendwie erhöht würde.

Der neue Jahrgang wird an Novellen unter Anderem enthalten:

*Viola.* Von Hans Arnold. — *Baldine.* Von Karl Edmund Eder. — *Am Bosphorus.* Von O. Ernst. — *Adelma.* Von Julius Grosse. — *Die Prinzessin von Portugal.* Von Alfred Meissner. — *Die Dogaresa.* Von Carl Marquard Sauer. — *Der Schaktarp.* Von Ernst Wichert. — *Klein Glück das beste.* Von Paul Victor Wichmann. — *Eros, der Herrscher.* Von Ludwig Ziemssen. —

Obwohl das Unterhaltungsblatt der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ nur alle vierzehn Tage erscheint, bringt dasselbe bei seinem nunmehrigen Umfange von jährlich 48 Doppelbogen grössten Folio-Formates an Erzählungsstoff soviel, wie fast neun Romanbände, — an Feuilleton-Artikeln und in den Rubriken Verschiedenes, Frauen-Gedenktage, Aus der Frauenwelt, Die Mode, Wirthschaftliches, Briefmappe weiterhin soviel, wie fast zehn Romanbände, so dass — das Modenblatt und die farbigen Modenbilder abgerechnet, — die Zeitung weniger kostet, als das Lesegeld in der Leihbibliothek für die gleiche Anzahl von Bänden beträgt. Dabei sind die jährlich über 150 Illustrationen (nicht selten seitengrosse Holzschnitte), die zu dem Besten zählen, was auf diesem Gebiete geleistet wird, gar nicht mitgerechnet.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (4 Mark 25 Pf. das Vierteljahr) enthält vom 1. Januar 1881 an, ausser dem Modenblatt sammt Schnittmustern und dem Unterhaltungsblatt,

jährlich 36 farbige Modenbilder,  
" 12 " Kostümbilder,  
" 12 " Kinderbilder.

Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus, sind auch direct von der Expedition, Berlin, W., Potsdamer Strasse 38, gegen Einsendung von 50 Pfennigen zu erhalten.

Bestellungen werden jederzeit angenommen in allen Buchhandlungen und Postanstalten. (66)

**Fast verschenkt!**

Das von der Massverwaltung der salzigen „**großen Britannia-Silber-Fabrik**“ übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsüberpflichtungen und gänzlichlicher Klammung der Lokalitäten um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70, als kaum der Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britannia-Silber-Speisegeräthe, welches früher 30 fl. kostete und wird für das Beispielbleiben der Beste

- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlingen, (1128)
- 6 engl. Britannia-Silber-Gabeln
- 6 massive Britannia-Silber-Speisefässer
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeezöfel
- 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenkühler
- 1 feinstes Britannia-Silber-Wildschöpfer
- 6 vorzügl. Messerleger, Britannia-Silber
- 3 schöne massive Eierbecher
- 8 prächtige feinste Zuckerassen
- 1 vorzügl. Pöfeler- oder Zuckerbehälter
- 1 Pöfeler, feinste Sorte
- 2 effektvolle Salon-Kaffeekocher
- 2 feinste Mabaister-Senfteraufsätze

Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen fl. 6.70.

Bestellungen gegen Rücknahme oder vorheriger Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch die Herren

**Blau & Kann, General-Depot der Brit.-Silber-Fabriken**

Wien, I., Gfisselstrasse Nr. 6.

Handelte von Danlagungs- und Anerken-nungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in unserem Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse: **Blau & Kann, Wien.**

# Wohnungen.

Im vormals Wohlfahrt'schen Hause, Tegetthoffstraße Nr. 31 sind folgende Wohnungen zu vermieten: (134)  
 a) I. Stock 2 Salon, 3 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.  
 b) I. Stock 4 Zimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, Holzlage, Keller- und Dachbodenantheil.  
 Thomas Götz.

# Pferdefleisch

besten Qualität per Kilo 24 kr.  
 Ferner ist daselbst täglich frisch gekochtes gutes Geflügel zu haben, pr. Kilo 32 kr. ohne Wein.  
 Blumengasse 6, Reschmann'sches Haus.  
 Peter Kriegels, Pferdefleischhauer.  
 46)

# Reinen Weingeläger

kaufen zum besten Preise (131)  
 Albrecht & Strobach  
 Herrengasse in Marburg.

# Ein Gewölbe

und ein Keller auf 30 Startin zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

# Apotheker J. Nussbaumer's Medicinalweine.

Warnung! Da vielfach Versuche gemacht werden, meine Präparate durch andere, gänzlich unwirksame, ja oft schädliche Mischungen substituieren zu wollen, so mache ich die P. T. Käufer aufmerksam, ausdrücklich „J. Nussbaumer's China-Eisen- und China-Malagawein“ zu verlangen. (108)

# „China-Eisen-Malagawein“

ist das einzige vollkommen zuverlässige und sicher ohne Nachtheil für die Bahne wirkende Mittel zur Blutbereitung und Blutreinigung, zur schnellsten Hebung von: Bleichsucht, Blutarmuth, Krankheiten des Magens, Migraine, Gicht und Rheumatismus, Scrophulose, Kehl-, Nachen- und Lungenkrankheiten.

# „China-Malagawein“

vorzügliches Stärkungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen nach schweren Krankheiten, namentlich im Wochenbette.

Zeugnisse: In zahlreichen Fällen von Rachitis, Scrophulose, Anaemie u. habe ich den China-Eisen-Malagawein des Herrn Apotheker J. Nussbaumer in Klagenfurt in Anwendung gebracht; der Erfolg war ein äußerst günstiger und ich kann diesen Wein wegen seiner leichten Verdaulichkeit, Schmachthastigkeit und vorzüglichen Wirkung auf das Wärmste empfehlen.  
 Dr. Fürth,  
 f. f. Universitätsdocent, Abth.-Vorstand der Wien, Dezember 1880. allg. Poliklinik.

Ich bestätige, daß ich in dem China-Eisen-Malagawein des Herrn Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Mittel von vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art gefunden habe und dasselbe bestens empfehlen kann.  
 Linz a/D. 1880. Prof. Dr. J. Thalor.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, daß der China-Eisen-Malagawein des Herrn Apothekers J. Nussbaumer in Klagenfurt ein Präparat von außerordentlicher Güte und Wirksamkeit ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung ausregend, alle anderen Eisenpräparate bei Weitem übertrifft.  
 Linz a/D. Dr. L. Winternitz.

Senden Sie mir umgehend 10 Flaschen Ihres China-Eisen-Malagaweines, welcher meine Frau, die seit Jahren Unterleibs-leidend war, vom Tode rettete.  
 Wien, 18. Oktober 1880. Dr. Ign. Weiss.

Central-Versendungs-Depôt: J. Nussbaumer, Apotheker in Klagenfurt.  
 Depôt in Marburg bei Herrn Apoth. J. Bancalari.

# Dr. Pattison's

# Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1093)  
 Gicht und Rheumatismen  
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.  
 In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3.

# Stelle-Gesuch.

Eine leichtere Bedienung, Boten- oder Commissionsgänge jeder Art werden gegen billige Entlohnung gesucht. (140)  
 Anfrage im Comptoir d. Bl.

# Heu-Verkauf.

Im Markte St. Leonhard in B. B. sind 400 bis 500 Zutr. reines gutes Heu zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau R. Sohler in Pettau. (126)

# Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Seit 80 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.  
 Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

# Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.  
 Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

# Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.  
 Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

# Haupt-Versandt

bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
 Tuchlauben.  
 Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
 Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und J. Noss, Apotheker.  
 Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.  
 „Baumbach's Erben, Ap.  
 Pettau: G. Schwarz, Ap.  
 Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

# Eine Branntwein-Concession

wird abzulösen gesucht. (139)  
 Auskunft im Comptoir d. Bl.

# Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 kr., Zahnheil à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.  
 Bei Herrn W. König, Apotheker. (44)

# 3. 15819. Exekutive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Heinrich Lorber die exekutive Versteigerung der den Eheleuten Rudolf und Josef Babinski gehörigen, gerichtlich auf 16960 fl. geschätzten Realität C. Nr. 93 ad Stadt Marburg, das sogenannte „Hotel Mohr“ in der Herrengasse zu Marburg, bewilligt und hierzu drei Feilbietungs-Tagesanfragen und zwar die erste auf den 2. März, die zweite auf den 6. April, die dritte auf den 11. Mai 1881, jedesmal Vormittags 11 Uhr hiergerichts, Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Visitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Visitationskommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuch-Extrakt können in der hierger. Registratur eingesehen werden.  
 k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
 am 20. November 1880.

# Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Postzüge.  
 Von Triest nach Wien:  
 Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.  
 Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.  
 Von Wien nach Triest:  
 Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.  
 Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.  
 Personenzüge.  
 Pragerhof-Graz:  
 Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.  
 Graz-Pragerhof:  
 Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.  
 Rärntnerzüge.  
 Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.  
 Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.  
 Gemischte Züge.  
 Von Würzzuschlag nach Triest:  
 Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.  
 Von Triest nach Würzzuschlag:  
 Ankunft 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

## Bis jetzt unübertroffen.



# W. MAAGER'S

k. k. ausschl. priv. echter gereinigter

# LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien,



von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste,\*) natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skrophelp, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt Nr. 3.\*\*) sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: bei J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Co., Kaufl., Luttenberg: J. Schwarz, Apoth.; Pettau: Ignaz Behrbalk, H. Eliasch, Apoth.; Ernest Eckl, J. Jurza, Kaufl.; Radkersburg: F. Koller's Erben.

\*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.  
 \*\*) Daselbst befindet sich auch das General-Depôt für die österr.-ung. Monarchie von der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der „Sozodont-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der „Leguminose-Fabrik“ von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1173)